Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

194 (20.8.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 194. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 20. August **1899**

Oesterreich.

(Zum 18. August.)

Man schreibt uns aus Wien:

Kaiser Franz Josef tritt heute ins 70. Lebensjahr bei voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Daß er den Tag in der Ischler Einsamkeit im engsten Familienkreise begeht, entspricht langjähriger Gepflogenheit. In diesem Jahre liegt dazu auch ein Grund mehr vor; es sind die ungeklärten politischen Verhältnisse, es ist der bis zur Siedehitze gediehene nationale Kampf im Innern, der die Gegner auch vor dem Thron des Kaisers nicht mehr geeint, sondern nur getrennt zu erscheinen zwingt. Aber in beiden Lagern empfindet man augenscheinlich, daß eine Rückführung lebenswürdiger politischer Verhältnisse nur mehr durch eine weise Entschließung und ein kräftiges Eingreifen des Kaisers möglich ist. Die Deutschen unter ihr Joch zu beugen — an dieser Möglichkeit verzweifeln endlich auch die slavischen Heißsporne, denn nachgerade erkennen sie, daß bei diesem Versuch das Reich in Trümmer gehen müßte und daß bei einem Zusammenbruch desselben die nationale Zukunft der Deutschen voraussichtlich besser aufgehoben sein würde, als die ihrige. In der Prager „Politik" redet jemand, der nicht ohne Fühlung mit der Regierung zu sein pflegt, den Deutschen zu, sie möchten ihr Pfingstprogramm derart beschneiden, daß es für die Gruppen der jetzigen Reichsratsmehrheit, insbesondere für die Slaven, annehmbar würde und für die Zukunft auf das Schwergewicht der deutschen Kultur, die internationale Stellung der Monarchie und das österreichische Kaiserhaus vertrauen. Das sind gewiß drei starke Stützen, die dem Deutschtum immer noch verblieben sind. Aber warum wüten denn die jetzigen Mehrheitsparteien, mit Ausnahme der katholischen Volkspartei, gerade gegen die deutsche Kultur, warum streben sie offen nach einer Frontveränderung der internationalen Stellung der Monarchie und warum endlich reden sie unaufhörlich der Krone, das ist dem österreichischen Kaiserhause ein, die geltende Verfassung außer Kraft zu setzen und einen staatsrechtlichen Zustand zu schaffen, welcher ein ganz geschlossenes deutsches Gebiet der Unterdrückung ausliefern würde?

Um was es sich für die Deutschen in ihrem Kampfe gegen die jetzige Regierung und Reichsratsmehrheit handelt, das ist ihr verfassungsmäßiges Recht, das sie für gebrochen erklären, und ist der Bestand oder besser die Wiedereinsetzung der thatsächlich außer Kraft gesetzten Verfassung. Die Deutschen haben den Reichsrat nicht lebensunfähig gemacht, weil sie Gegner der Verfassung wären, sondern weil sie mit starken Gründen die Behauptung vertreten, die jetzige Regierung und die Mehrheit hätten die Verfassung verletzt und den Reichsrat eben als Mehrheit in demselben gefälscht.

Eben darum giebt es keinen anderen Weg zu dem Ziele, welches auch der Regierung und einem guten Teile ihrer einstweiligen Mehrheit als erstrebenswert, ja als unumgängliche Notwendigkeit erscheint: Beseitigung des geschehenen Unrechtes, Einsetzung der Deutschen in den früheren Stand — und dann ein schiedlich friedlicher nationaler Ausgleich unter Wahrung der staatlichen Einheit wie der konstitutionellen Verfassung. Den Deutschen ist wahrlich um ihre nationale Zukunft nicht bange, inwieferne und insolange Luft und Licht zwischen ihnen und ihren jetzigen Gegnern gleichmäßig verteilt sind. Diesen durch einseitige Regierungsmaßnahmen ein volles Jahrzehnt hindurch zu ihrem Schaden verkehrten früheren Zustand wieder herzustellen, wird schwerlich eine Regierung imstande und willens sein, die zu diesem Zwecke ihre eigenen Thaten verleugnen und widerrufen müßte. Darum bleibt die einzige Hoffnung der Deutschen in Oesterreich die Weisheit des Kaisers, zu dem sie heute erwartungsvoller als seit lange aufblicken.

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 19. August.

Aus unserer Ostmark.

Der Rückgang des Deutschtums in der Provinz Posen erfährt durch die in den Jahresberichten der höheren Lehranstalten der Provinz veröffentlichten Mitteilungen über die konfessionellen Verhältnisse der Schüler eine neue Bestätigung. Nach dem „Pos. Tagebl." ist nämlich in den Jahren 1890 bis 1898 die Zahl der evangelischen Schüler von 52,7 Proz. auf 50,6 Proz. und die der jüdischen von 20,3 Proz. auf 15,5 Proz. zurückgegangen. Diesem Verluste von 6,9 Proz. steht auf Seiten der katholischen Schüler der gleiche Gewinn gegenüber. Wenn auch die katholischen Deutschen in der Provinz Posen in den letzten Jahren namentlich durch den Zuzug katholischer Beamten einen starken Zuwachs erfahren haben, so lassen sich aus den obigen Ziffern doch ziemlich sichere Schlüsse ziehen auf den Rückgang des Deutschtums und die Vermehrung des polnischen Elementes gerade in denjenigen gesellschaftlichen Schichten, die vermöge ihrer sozialen und wirtschaftlichen Stellung in der Lage sind, ihren Kindern eine höhere Schulbildung angedeihen zu lassen.

Ansiedlungsgüter und deutsche Gutsbesitzer.

Mit großem innerem Behagen vermerkt die „Freisinnige Ztg.": „Die Ankäufe der Ansiedlungskommission im Kreise Wroegrowitz haben eine eigenartige Folge gehabt. Die Kommission hat mehrfach auch von deutschen Besitzern Güter angekauft, sodaß nun im Kreisthale zu Wroegrowitz die Polen die Mehrheit erhalten haben." Sollte diese Behauptung der Wahrheit entsprechen, so würde diese Thatsache allerdings auf das lebhafteste zu bedauern sein. Man braucht als Freund der Ansiedlungspolitik keineswegs unbedingter Gegner des Ankaufs von Gütern auch aus deutscher Hand zu sein. Kann ein deutscher Gutsbesitzer, aus welchen Gründen auch immer, sich nicht im Besitze eines Gutes erhalten, gelingt es ihm auch nicht, einen Deutschen als freihändigen Käufer seines Gutes zu finden, so ist es ganz richtig, wenn er der Ansiedlungskommission von dem Stande der Dinge Mitteilung macht und wenn diese, sofern das Gut überhaupt zur Parzellierung geeignet ist, es erwirbt, sei es freihändig, sei es in der Subhastation, um es nicht in die Hände eines Polen fallen zu lassen. Nun wird aber von der der Ansiedlungspolitik feindlichen Seite jahraus, jahrein behauptet, daß deutsche Gutsbesitzer, auch ohne sich in einer Zwangslage zu befinden, die Ansiedlungskommission zum Ankaufe ihres Gutes, und zwar zu einem verhältnismäßig hohen Preise, zwingen, indem sie damit drohen, daß sonst das Gut in polnische Hände übergehen würde. Es wird also behauptet, daß der nationale Zweck der Ansiedlungspolitik zu schimpflichem Eigennutz gemißbraucht würde. Die Häufigkeit der Ankäufe aus deutscher Hand giebt dieser Behauptung immerhin einen gewissen Hintergrund. Es läßt sich nun nicht bestreiten, daß durch die Ankäufe von Gütern aus deutscher Hand die Erreichung des Zweckes der Ansiedlungspolitik stark beeinträchtigt wird. Denn der Zweck dieser Politik besteht ja doch eigentlich nicht darin, die Polonisierung zu verhindern, sondern die Germanisierung zu fördern. Indem aber große Summen für einen, wenn man sich so ausdrücken darf, prophylaktischen Zweck festgelegt werden, wird die energische Durchführung des positiven Zweckes beeinträchtigt. Es würde sich deshalb empfehlen, wenn alljährlich im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses über jeden einzelnen Fall des Ankaufs von Gütern aus deutscher Hand eingehend berichtet würde, damit in jedem Fall festgestellt werden kann, ob der betreffende deutsche Gutsbesitzer sich in einer Zwangslage befunden hat, oder ob er etwa seinerseits eine Zwangslage für die Ansiedlungskommission geschaffen hat. Leute, die die nationalpolitische Situation in der Ostmark zu eigensüchtigen Zwecken ausnützen, verdienen nichts Besseres, als daß sie öffentlich an den Pranger gestellt werden.

Französische und deutsche Sozialdemokratie.

Die deutsche Sozialdemokratie erlebt an den „Genossen" in Frankreich wenig Freude. Mit Spannung hatte sie dem Kongresse der französischen Arbeiterpartei zu Epernay entgegengesehen. Aber die Form der Beratungen bereitete ihr eine Enttäuschung; die Verhandlungen fanden nämlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, was ja doch höchst undemokratisch ist — und, was in den Augen eines sozialistischen Blattes das Verbrechen noch erschwert: nicht einmal der Pariser Berichterstatter des „Vorwärts" wurde zugelassen. Das ist einmal wieder eine kräftige Antwort auf das Geschwätz der deutschen Sozialdemokratie von der Internationalität des Arbeitertums. Die französischen Sozialdemokraten glaubten eben, daß ein deutscher Berichterstatter bei ihrem Kongresse garnichts zu suchen habe. In der Sache selbst kamen die auf dem Kongresse versammelten Guesdisten keineswegs zu der von der „Sächsischen Arbeiterzeitung" sehnsüchtig erwarteten schroffen Absage an Jaurès und Millerand. Der Kongreß faßte nämlich eine Resolution, die in ihrem ersten Teile allerdings ein Kompromiß mit bürgerlichen Parteien ablehnt. Am Schluß aber heißt es: „Als Klassenkampfpartei auch in Zukunft überläßt der Kongreß dem Nationalrate die Sorge, zu prüfen, ob nach Gelegenheit und Umständen auch andere Positionen eingenommen werden können, ohne daß das Feld des Klassenkampfes verlassen wird." Dieser Schluß der Resolution ist sehr diplomatisch gehalten und steht in einem starken Widerspruch zu der schroffen Weise, in der die Mehrheit der deutschen sozialistischen Presse, allen voran die „Sächs. Arbeiterztg.", den „verräterischen Genossen Millerand" abgekanzelt hat. Die französischen Sozialisten haben sich also nicht im mindesten um das Gekeife der deutschen Parteigenossen gekümmert und ihnen mit dieser völligen Nichtbeachtung einen Denkzettel erteilt, der freilich bei der unendlichen Zärtlichkeit der deutschen Sozialdemokraten — natürlich nicht gegen ihre Landsleute, sondern gegen fremdländische „Genossen" — nichts fruchten dürfte.

Zur ritualistischen Bewegung in England.

Am 31. Juli hat der Erzbischof von Canterbury seinen Urteilsspruch gefällt über die Gesetzlichkeit des liturgischen Gebrauchs von Weihrauch und über das Kerzentragen in den Prozessionen beim öffentlichen Gottesdienst der Kirche von England. Beiderlei Gebräuche werden unwiderruflich verdammt als ungesetzlich. Weihrauch darf zu Räucherzwecken verwandt werden, wenn es gewünscht wird, aber nicht zu Ceremonienzwecken. Dieses Urteil ist für die Hochkirchler ein harter Schlag, denn ihnen ist Weihrauch das sichtbare, äußere Zeichen des gleichmäßigen Fortbestandes der katholischen Kirche in England. Aber es wird ihnen schwer werden, den Gehorsam zu verweigern, da sie vorgeben, geistige Oberhoheit in der Kirche zu erstreben und weltliche Gerichtshöfe zu verachten, die die Durchführung der Gesetze erzwingen können, was der Erzbischof nicht kann. Der „Guardian" mahnt zum Gehorsam und Dr. Cobb, indem er das Gebot bedauert, sagt, man müsse ihm folgen, aber agitieren, daß ein besseres gegeben werde. Auf der andern Seite erklärt einer ihrer Prediger, Jephson, Mitglied des Londoner Unterrichtsdepartements, die ganze Streitfrage für verächtlich und für Zeitverschwendung. Man hätte besser gethan, um bessere Wohnungsverhältnisse, für gesündere Einrichtungen in den Armenvierteln sich zu bemühen. — Sehr richtig! — Von anderer Seite wird uns zu dieser Entscheidung des Erzbischofs noch mitgeteilt, daß eine ganze Menge ritualistischer Geistlicher erklärt hat, sie würden nach wie vor amtieren, wie es ihnen ihr Gewissen vorschreibt, ohne sich um die Beschlüsse der Bischofskonferenz zu kümmern. Diese Auflehnung gegen einen gesetzlich zustande gekommenen Beschluß des Kirchenregiments ist offenbar eine Gesetzesverletzung. Aber hinter diesen Geistlichen steckt die große Masse der oberen Schichten des Volkes, und es ist fraglich, ob die Regierung den Mut finden wird, in einer Frage, welche das kirchliche Gebiet streift, rücksichtslos durchzugreifen. Es ist dies gerade für englische Verhältnisse ein heikles Problem.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 17. Aug. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Entwurf, betr. Bildung von Wählerabteilungen bei den Gemeindewahlen, setzte die zweite Beratung fort. Nach dreistündiger Debatte, in der Minister Miquel empfahl, an dem Beschlusse der ersten Lesung, Antrag Fritzen-Sattler, festzuhalten, wurden bei der Abstimmung zunächst die beiden ersten Absätze des neuen § 2a (in Gemeinden von mehr als 10000 Einwohnern kann durch Ortsstatut bestimmt werden, daß die gedachten Abteilungen derart gebildet werden, daß auf die erste Abteilung $^5/_{12}$, auf die zweite $^4/_{12}$ und auf die dritte $^3/_{12}$ der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fallen. In diesem Falle findet § 2, Absatz 1 und 2 keine Anwendung) mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. Hierauf wird Absatz 3 (zur Beschließung und zur Aufhebung eines solchen Ortsstatuts ist eine Mehrheit von $^2/_3$ der Gemeindevertretung erforderlich) mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, sodann der ganze § 2a mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt, ebenso auch § 2. Die neue Sitzung ist auf Montag anberaumt.

* **Berlin**, 18. Aug. Nachdem der Ausbruch der Pest in Oporto bekannt geworden, sind, wie die „N. A. Ztg." vernimmt, die Regierungen der Bundesstaaten sofort ersucht worden, eine gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der Schiffe, die aus Oporto und den von der Pest unmittelbar bedrohten übrigen Häfen der pyrenäischen Halbinsel eintreffen, herbeizuführen. Der Erlaß eines Einfuhrverbots ist in die Wege geleitet. Bis es erlassen werden kann, sollen die Waren, wodurch eine Einschleppung des Krankheitsstoffes zu befürchten ist, nur nach vorheriger wirksamer Desinfektion zur Einführung zugelassen werden. Uebrigens wird der Verlauf der Epidemie in Oporto seitens der Behörden aufmerksam verfolgt und es ist anzunehmen, daß erforderlichenfalls noch weitere Sicherheitsmaßregeln ergriffen werden.

Karlsruher Industriebilder.

s. **Karlsruhe**, 17. Aug.

Daß Karlsruhe immer mehr zur Industriestadt wird, könnte in der heutigen Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs höchstens einen sehr ruhebedürftigen Rentner oder einen Bureaukraten erschrecken, für den der grüne Tisch die Welt bedeutet.

Die badische Residenz ist lange Zeit mit der benachbarten hessen-darmstädtischen in erfolgreichem Wettbewerb um den Ruf der größten Langweiligkeit gestanden. Sodann hat die Fächerstadt den Namen einer Schul- und Bierstadt in allen Ehren getragen, heute aber sind auch wir in Karlsruhe in einem industriellen Aufschwung begriffen, der die ruhmvolle Ernte getreulich wiederspiegelt, welche der deutschen Nation nach den Errungenschaften der Jahre 1870/71, wenn auch wechselnd in den Begleiterscheinungen, unverrückbar in den stets steigenden Zielen beschieden worden ist.

Wer sich so recht davon überzeugen will, daß die rasche Ausbreitung und Entwickelung unserer Stadt, ebenso wie die vieler andern Städte vorwiegend auf industriellem Gebiete zu suchen ist, möge uns ins Industrieviertel folgen, in den ehemaligen Bannwald, dessen Gelände schon vollständig „vergriffen" ist und in letzter Zeit sehr rasch im Preise stieg.

Wo einst im lieblichen Waldidyll Vogelgezwitscher melodisch die Stille durchdrang, pustet nun die Dampfmaschine; auf Schienensträngen keucht der Güterzug daher, dessen Wagen auf Industriegleisen den rasch erstandenen Fabriken zugeführt werden können, in deren eine wir heute eintreten wollen, um sie etwas näher zu besichtigen.

Anlaß bietet uns eine kleine Feier, die in dem Neubau der Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, Aktiengesellschaft, eben stattfindet. Man hat den ersten Dampfkessel fertig gestellt, einen „kleinen", wie man uns mitteilt, trotzdem das schwarzlackierte Ungetüm 45 qm groß ist; es sind indessen Bestellungen auf $2^1/_2$mal größere Kessel vorhanden.

Der fertige Kessel ist mit Kränzen geschmückt, malerisch sind Aufsichtspersonal und Arbeiter um das Werk ihrer Hände gruppiert und bemühen sich, das obligatorische freundliche Gesicht zur ebenstattfindenden photographischen Aufnahme zu machen, eine „Anstrengung", die alsdann mit 200 Liter Bier belohnt wurde, die zur Feier des Tages anfuhren.

Umgrenzt von der Bannwaldallee, Ziegel-, List- und Kohlenstraße — der berühmte Nationalökonomen im glücklichen Verein mit der Industrie — erhebt sich die stattliche, von Architekt Hermann Walder seit Februar erstellte Fabrik auf einem 18000 qm großen Bauterrain, das zur beliebigen späteren Vergrößerung der Fabrik genügenden Raum bietet.

Unter liebenswürdiger Führung der beiden Direktoren, Herren Tröscher und Walter, betreten wir das Innere des in 3 Teile abgegrenzten stattlichen Baues, dessen Einrichtung beinahe vollendet ist.

Linksseits in der Maschinenhalle fällt uns sofort die mächtige Eisenkonstruktion und solide, feuerfeste Bauart auf; weiter fesselt uns ein mächtiger Laufkrahn, der nach Fertigstellung der elektrischen Anlage elektrisch betrieben wird und 400 Ztr. zu tragen vermag. Seitwärts werden die Bearbeitungsmaschinen Aufstellung finden, deren Lieferung — auch ein relativ gutes Zeichen der Zeit — durch Arbeitsüberhäufung der betr. Fabriken verzögert wird. Eine beiderseitige eiserne Galerie wird eine prächtige Werkstätte für Arbeiter: Schlosser 2c. abgeben.

Nach Durchwanderung der Maschinenräume, die zur Aufnahme mächtiger Dampfmaschinen und -Kessel fertiggestellt werden und bereits eine provisorische Maschinenanlage enthalten, treten wir in eine Zwischenhalle, in der zur Zeit größere Montierungsarbeiten ausgeführt werden, die aber auch zu beliebigen andern Zwecken verwendbar ist; auch hier ist ein großer Laufkrahn thätig.

Die rechtsseitige Halle enthält die bereits flott im Betrieb befindliche Kesselschmiede. Neben einem dritten Krahn von außerordentlicher Tragkraft, sehen wir hier eine Anzahl Maschinen neuester Konstruktion: Bohrmaschinen, Blechhobelmaschine, eine hydraulische Blechbiegemaschine, und sodann als interessantestes Stück eine freihängende, leichtbewegliche, hydraulische Nietmaschine, wie sie ähnlich auf den Schiffswerften zu treffen ist und die mit einem Druck von 110 Tonnen die glühenden Nieten einpreßt, so die einzelnen Stücke der mächtigen Dampfkessel miteinander verbindend. Erwähnenswert ist auch eine feldschmiedenähnliche, große Blechschweißerei.

Es können nach fertiger Einrichtung der neuen Fabrik jährlich ca. 100 große Dampfkessel fertiggestellt und etwa 1000 Arbeiter beschäftigt werden; bis jetzt sind gegen 200 thätig.

Die Vorder- und Rückfronten aller Hallen sind so erstellt, daß sie bequem herausgenommen und die Gebäude verlängert werden können. Auf der rechten Seite des Platzes wird ein besonderer Vergrößerungsbau Platz finden. In absehbarer Zeit ist auch die Errichtung einer eigenen Gießerei geplant.

Den hygienischen Anforderungen der Zeit genügen die neuen Räume in weitgehendstem Maße. Die Hallen sind hoch, gut ventiliert und beleuchtet, ein Ankleideraum und Baderaum für die Arbeiter ist ebenfalls vorhanden; dazu kommt die reine Luft, die auf jenem jetzt noch waldbegrenzten Erdfleck zu finden ist.

Der jetzt überbaute Raum beträgt 3500 qm. Magazine und ein neues Verwaltungsgebäude werden ebenfalls bald erstellt werden; jetzt geht die Verwaltung noch vom alten Geschäft in Mühlburg aus vor sich.

All das Gesehene bekundet einen mächtigen Aufschwung des Geschäfts, das uns noch als kleine Reparaturwerkstätte in Erinnerung ist.

Begründet wurde das Geschäft von Herrn W. Nagel, sein Sohn Herr L. Nagel hat es zur Maschinenfabrik erweitert und damit den Hauptgrund zur heutigen blühenden Entwickelung gelegt

Wenn das Wort eines Mannes heute noch gilt, der einzig dasteht in der Weltgeschichte und zwar deshalb, weil er sich von der bescheidenen Stellung in seinem Vaterland bis zur Macht des Weltherrschers emporgeschwungen hat: „In der Armee trägt jeder Soldat den Marschallstab im Tornister", so gilt das heute ganz gewiß von der Armee der Arbeit. Wir sehen es nicht nur an Einzelnen, sondern an vielen Beispielen in unserer Vaterstadt, wie heutigentags durch Arbeitskraft, Intelligenz und Umsicht, Fleiß und Ausdauer aus kleinen Anfängen Großes und Dauerhaftes gestaltet werden kann. Das gilt auch von dem aufstrebenden Etablissement, dem wir heute unsere Zeilen widmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Bremen**, 18. Aug. Bösmanns telegr. Bureau erfährt: Die „British-India Steamship-Company“ wird nach einem mit dem „Norddeutschen Lloyd“ getroffenen Uebereinkommen vom November ab einen regelmäßigen Passagierdampferdienst zwischen Penang und Rangoon im Anschluß an die deutschen Reichspostdampfer einrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 17. Aug. Eine große Demonstration gegen die Regierung wegen der Anwendung des § 14 auf die Zuckersteuer fand in der nordböhmischen Industriestadt Arnau trotz des Einschreitens der Gendarmen statt. Es wird hierüber berichtet: Da die politische Behörde alle nach Arnau und Umgebung einberufenen Volksversammlungen, in welchen Kundgebungen gegen den § 14 beschlossen werden sollten, verbot, kam es auf dem Ringplatze zu großen Demonstrationen. Tausende von Menschen sammelten sich und formierten sich zu einem Zuge, an dessen Spitze Kinder Zuckerhüte mit der Aufschrift „Paragraph 14“ trugen. Der Zug durchzog singend die Stadt. 6 Gendarmen verstellten dem Zuge den Weg, nahmen den Kindern die Zuckerhüte fort und forderten die Leute auf, auseinanderzugehen. Die Menge wich nicht. In dieser kritischen Situation schritt der Bürgermeister Schwarz ein und veranlaßte mit Rücksicht auf die herrschende Erregung den Abzug der Gendarmen, worauf die Menge auseinanderging. Die Kinder, welche die Zuckerhüte getragen hatten, wurden später einem Verhör unterzogen.

* In **Kufstein** in Tirol fand am 23. v. M. ein evangelischer Gottesdienst statt, der erste seit den Tagen der Reformation. — In Innsbruck macht sich unter der Arbeiterschaft ein besonderes Interesse für die Los-von-Rom-Bewegung kund und in Kürze dürfte mancher der katholischen Kirche den Rücken kehren. — In St. Ruprecht bei Villach haben am 16. v. M. 8 Personen, darunter ein Ehepaar mit 4 Kindern, den Uebertritt vollzogen. — In Hohenelbe sind 2 und in Langenau 13 Personen übergetreten. In letzterem Orte wurden auch 2 protestantische Kindtaufen vorgenommen; auch sind bereits die Vorarbeiten für den Bau einer evangelischen Kirche in Angriff genommen. — In Brünn wurden am selben Tage wieder 10 Personen, darunter eine Familie mit 3 Kindern, ein Fräulein und ein alter Herr, in die evangelische Kirche aufgenommen. Die Zahl der dort Uebergetretenen beträgt schon mehr als 100. — In Podersam wurde bereits der 3. Gottesdienst abgehalten und nach demselben abermals 4 Personen in die evangelische Kirche aufgenommen. — In Teplitz fand kürzlich die Wahl von 2 evangelischen Hilfsgeistlichen für den ausgedehnten Pfarrbezirk der evangelischen Gemeinde statt: sie fiel auf die beiden sächsischen Kandidaten Schaarschmidt und Weißbach, die den greisen Pfarrer Lumnitzer unterstützen sollen, der bereits über 50 Jahre im Amte steht. In Dux-Klostergrab und Kurbitz dürften sich in nicht zu langer Zeit neue evangelische Kirchengemeinden bilden, denn sie weisen nahezu 1000 evangelische Glaubensgenossen auf.

England.

* Ein englisches Kanonenboot hat, wie kürzlich mitgeteilt, in der vorigen Woche in der Nähe von Dungeneß auf ein französisches Fischerboot geschossen und einen französischen Matrosen getötet. Das französische Boot war bis auf 1½ englische Meilen der englischen Küste nahegekommen, während ausländische Fischer sich stets drei englische Meilen entfernt halten müssen, und die wiederholten Aufforderungen des englischen Kapitäns und die zahlreichen blinden Schüsse der „Leda“ waren unbeachtet geblieben. Der Kapitän des englischen Kanonenbootes erklärte nach der „Frkf. Ztg.“ vor dem Richter in Folkestone, daß das in den verbotenen Fischgründen betroffene Fischerboot auf die Aufforderung, Halt zu machen, mit vollen Segeln davongefahren und bald nach rechts, bald nach links ausgewichen sei. Nachdem die Jagd auf das französische Boot 1¼ Stunden angedauert hatte, ließ der Kommandant aus einer dreipfündigen Kanone und aus ungefähr 6 Gewehren blinde Schüsse abgeben. Jedesmal, wenn das Fischerboot an der „Leda“ vorbeikreuzte, wurde es wieder französisch angerufen, es antwortete aber nicht. 6 oder 7 blinde Schüsse wurden aus der Kanone abgefeuert und 30 bis 40 Schüsse aus den Gewehren. Da das französische Boot auf diese Weise nicht zum Stillstehen gebracht werden konnte, ließ der Kommandant der „Leda“ durch 3 Mann Kugelpatronen abfeuern, um die Takelage des Fischerbootes zu zerstören. Es wurden 8 Schüsse abgefeuert, ehe das französische Boot zu stehen kam. Der Kapitän des französischen Fischerbootes wurde wegen Fischens in territorialen Gewässern zu 10 Pfd. Sterl. Geldstrafe und zur Bezahlung der Kosten verurteilt, und es wurde Konfiskation der Netze angeordnet. Außerdem wurde er wegen Widerstandes zu 5 Pfd. Sterl. Geldstrafe oder 14tägiger harter Arbeit verurteilt.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Heidelberg**, 18. Aug. Der Universität Heidelberg gingen anläßlich des Todes von Geheimerat Bunsen folgende Beileidstelegramme zu:

Mainau, 17. Aug.

S. K. H. der Großherzog lassen Höchstihre herzliche Teilnahme am Tode des Geheimerats Bunsen aussprechen. Der Verstorbene war stets eine Zierde der Wissenschaft und der Hochschule Heidelberg. Seinem Andenken wird ein helleuchtendes Denkmal in allen deutschen Herzen bewahrt bleiben. Im Allerhöchsten Auftrage: v. Babo.

Gerolstein, 17. Aug.

Tief betrübt durch das Hinscheiden des hochverehrten Geheimerats Bunsen nehme ich wärmsten Anteil am schweren Verlust, den die Universität durch diesen Trauerfall erlitten. Friedrich, Erbgroßherzog.

Tutzing, 18. Aug.

Die Nachricht von dem Hinscheiden unseres Bunsen, der dem alten Ruhmeskranze von Heidelberg die glänzendsten Blätter beigefügt, hat mich tief ergriffen. Erlaube mir, Ew. Magnificenz auf diesem Wege den Ausdruck wärmster Teilnahme zu übermitteln. Der Name des großen Forschers und Entdeckers, des treuesten akademischen Lehrers, wird mit Heidelberg unaufhörlich verbunden bleiben. Hochachtungsvollst Nokk.

Königsfeld i. B., 17. Aug.

Mit der ganzen Gelehrtenrepublik nimmt auch Straßburgs Hochschule teil am Tode Bunsens. Ziegler, Rektor.

bn. **Bretten**, 18. Aug. Bei ausnahmsweise günstigem Wetter fanden gestern unter Anwesenheit des kommandierenden Generals v. Bülow die Regimentsbesichtigungen der Infanterie-Regimenter Nr. 113 und 114 auf dem Uebungsplatze bei Neibsheim statt.

X **Pforzheim**, 18. Aug. Heute abend versammelten sich die Mitglieder des nationalliberalen Vereins im „Kaiserhof“ behufs Aufstellung eines Kandidaten für den Landtag. Der Vorsitzende, Herr Dillenius, leitete die Versammlung und teilte mit, daß der Vereinsvorstand einmütig beschlossen habe, an dem bisherigen Kandidaten, Herrn Herm. Gesell, festzuhalten, der seine Pflicht als Abgeordneter voll und ganz erfüllt habe; es wäre geradezu ein Akt der Undankbarkeit, Herrn Gesell fallen zu lassen, der sich um unsere Partei und um die Interessen unserer Stadt entschieden verdient gemacht habe. Herr Wittum schloß sich den Ausführungen des Herrn Dillenius an, rühmte die Eigenschaften des Herrn Gesell und seine Tüchtigkeit im Landtage, wies die Preßanzapfungen zurück und betonte, daß im Parteiausschuß erst jetzt die Kandidatenfrage entschieden wurde; Redner bat, offen und frei Stellung zur Kandidatenfrage zu nehmen, sich nicht durch gegnerische Verhöhnungen bange machen zu lassen, sondern mannhaft für unsern Kandidaten einzutreten. Reallehrer Gruner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vereinsleitung an dem Kandidaten Herrn Gesell festgehalten habe, der das Vertrauen der hiesigen Bürgerschaft nach wie vor verdient. Die Versammlung war zwar schwach besucht, allein daraus darf geschlossen werden, daß thatsächlich keine ernstliche Gegnerschaft gegen die Kandidatur des Herrn Gesell besteht. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme der Kandidatur des Herrn Gesell.

bn. **Lahr**, 19. Aug. Herr Amtmann Dr. Holderer und Herr Professor Dr. Futterer, welche bekanntlich vor kurzem eine 2jährige Reise quer durch Asien gemacht hatten, waren am Dienstag abend auf Wilhelmshöhe vom Kaiser zur Abendtafel geladen. An derselben nahmen 18 Personen teil. Dr. Holderer und Professor Futterer berichteten über ihre Reise.

r. **Wolpadingen** (Amt St. Blasien), 15. Aug. Gestern abend 9 Uhr ging, wie schon kurz gemeldet, hier ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Haus des Ratschreibers Schauble dahier. In wenigen Minuten standen Wohnhaus und Oekonomiegebäude in hellen Flammen. Letztere fanden in der Menge von aufgespeichertem Heu und Stroh reichliche Nahrung. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Auch die schöne, neue Fahne des hiesigen Militärvereins, welche in diesem Hause aufbewahrt wurde, fiel dem Feuer zum Opfer. Gebäudefünftel und Fahrnisse sind versichert. Zu gleicher Zeit sah man auf der anderen Seite des Albthales, ebenfalls durch Blitz verursacht, in Oberweschnegg einen großen Brand, welcher 3 Häuser einäscherte. Der Brandbeschädigte in Wolpadingen, sowie dessen ganze Familie sind sehr religiös. Er trägt bei feierlichen Prozessionen ein großes Kruzifix vor dem Priester her. Sein Sohn war an diesem Unglückstage auf der Wallfahrt in dem benachbarten Todtmoos. Warum schlug nun hier der Blitz ein? Es wurde doch an diesem Feiertage nicht, wie vor einigen Wochen in oder bei Blumberg, gemäht oder geerntet!

□ **Stuttgart**, 18. Aug. Das Königspaar trifft nächsten Montag von Friedrichshafen hier ein und nimmt im Wilhelmspalast Wohnung. — Im kgl. Hoftheater werden die Proben am 26. d. M. wieder aufgenommen, während die Vorstellungen am 1. September beginnen. Der Eröffnungsabend bringt in völlig neuer Ausstattung den „Freischütz“, welcher am Abend der Kaiserparade (7. Sept.) als Galavorstellung wiederholt wird. Am 2. Sept. begeht das kgl. Hoftheater den 150. Geburtstag Goethes mit der Aufführung „Torquato Tasso“, dem ein Prolog vorausgeht und das Stück „Palaeophron und Westrope“ nachfolgt. — Zu dem 7. Verbandstag der deutschen „Rechtskonsulenteninnung“, welcher am Sonntag im Börsensaal der Gewerbehalle abgehalten wird, haben sich bis jetzt 70 Teilnehmer gemeldet. — Im städt. Lagerhaus beginnen anfangs September die Hopfenmärkte. Wir machen darauf aufmerksam, daß seitens der Lagerhausgesellschaft auf dort gelagerte Hopfen Vorschüsse gewährt werden. — Die geistliche Witwenkasse verausgabte letztes Jahr 222 808 M. Pensionen an Witwen und Waisen (359 resp. 96), für Gratialien 48 570 M. Das Vermögen ist innerhalb Jahresfrist um 350 M. zurückgegangen auf die Summe von 1 588 199 M. — Gestern waren es 100 Jahre, daß der berühmte Staatsrechtslehrer Robert Mohl als Sohn des Oberkonsistorial-Präsidenten v. Mohl zu Stuttgart geboren wurde.

S **Aus der Pfalz**, 18. Aug. Der Frankenthaler Kanal, das Schmerzenskind der bedeutenden vorderpfälzischen Industrie, welcher wegen der starken Versandung und geringen Breite für die Schiffahrt so gut wie wertlos ist, soll seit Jahren erweitert oder sonstwie in brauchbaren Zustand versetzt werden. Der Augsburger Kreisbaurat Reverdy hat zuletzt ein allgemein befriedigendes, die früheren auch in finanzieller Beziehung hintansetzendes Projekt ausgearbeitet, das etwas über 1 Mill. M. erfordert hätte. Natürlich konnten die Interessenten ohne Zuthun der Staatsregierung an eine Verwirklichung des Planes nicht denken. Nach einer Mitteilung in der gestrigen Stadtratssitzung zeigt die Staatsregierung aber durchaus keine Geneigtheit, dem Projekte ihren Beistand zu leihen, indem sie die Nähe des Rheines und die guten Eisenbahnverbindungen als ausreichende Kommunikationsgelegenheit betrachtet. Unter diesen Umständen plant man nun die Zuschüttung eines Teiles der in den Sommermonaten geradezu gräßlich duftenden Wasserstraße, die einst so verheißungsvolle Aussichten eröffnet hatte.

Rechtzeitig hat bürgerlicher Fleiß und Unternehmungssinn auch in unserer Vaterstadt die neuen Bahnen beschritten, die unserem nationalen Erwerbsleben vorgezeichnet waren. Auch ohne Kanal und Hafen hat Karlsruhe bereits die kräftig sprossenden Keime seiner industriellen Entwickelung in sich getragen. Das beweist die Geschichte so mancher vaterstädtischen Firma, deren heute jeder mit Stolz gedenkt, deren Namen in aller Welt einen guten Klang haben und Ansehen und ehrenvollen Ruf genießt. Die Mehrzahl unserer hiesigen großindustriellen Unternehmungen haben sich gleichsam aus dem bescheidenen Handwerk heraus zu bedeutenden Fabriken entwickelt, die vielen Familien und tausenden unserer Volksgenossen nicht nur den Lebensunterhalt, sondern die Gewähr dauernder Arbeit, lohnenden Erwerbs und die Gelegenheit zu einer selbständigen entwickelungsfähigen Existenz bieten.

Sport.

* **Bad Homburg**, 18. Aug. Die Internationalen Lawn Tennis-Turniere, die am vorigen Montag ihren Anfang genommen haben, sind qualitativ und quantitativ so hervorragend besucht, wie man dies selbst in England noch nie bei einem großen Turnier erlebt hat. Zum Wettkampfe um die „Meisterschaft von Europa“ haben sich nicht weniger als 44 Spieler gemeldet, unter ihnen die ersten der Welt. Wir nennen: Die drei Brüder Doherty, Mahony, Turner, Morrison, Hobart (amerikanischer Meisterschaftsspieler), Black, Gore, Miles, v. Hertz-Hertenried (Wien), Graf Voß, Graf Grote ꝛc., — von Damen Miß Cooper, Gräfin Schulenburg, Miß Duddell, Miß Lowther, Komtesse de Bret u. s. w. — Das Publikum folgt den Spielen mit großer Spannung; die Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Herzog von Cambridge, Prinz Albert von Holstein und andere distinguierte Gäste werden unter den Zuschauern bemerkt. — Nächsten Sonntag (20. August) findet die „Homburger Festwoche“ durch das historische Festspiel „Die Saalburg“ ihren Abschluß. 250 Personen wirken bei demselben mit. — Homburg „als Heilbad“ macht erfreuliche Fortschritte; die Bade-Einnahmen übertreffen das Jahr 1898 um ca. 10 000, das Jahr 1897 um ca. 22 000 M. Für Ende August und Anfang September liegen zahlreiche Anmeldungen Kurbedürftiger vor, sodaß man einer lebhaften Nachsaison entgegensehen kann.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 19. August.

Ndck. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 18. Aug. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung zur Erlassung von Ortsstatuten über den Ersatz von Straßen- und Kanalkosten für die Augartenstraße zwischen Scherr- und Sybelstraße beantragt. — Da die leihweise Abgabe von Meßbuden nach auswärts zu Mißständen geführt hat, beschließt der Stadtrat, solche künftig an auswärtige Private grundsätzlich nicht mehr zu vermieten. — Der Eingang in den Stadtgarten wird von Dienstag, den 22. August d. J. an auf die westliche Seite der Festhalle (bei dem neuen Einnehmerhäuschen) verlegt. — Das Gesuch einer Anzahl Hauseigentümer der Waldhornstraße um Abänderung der Bauordnung kann aus grundsätzlichen Rücksichten nicht befürwortet werden.

= **Tages-Telegramme.** Von der seit dem 1. Dezember v. J. getroffenen Einrichtung der „Tages“-Telegramme ist seitens des Publikums bis jetzt wenig Gebrauch gemacht worden. Es wird daher besonders darauf hingewiesen, daß solche Telegramme, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nachtstunden, d. h. von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, an den Empfänger ausgehändigt werden, vor der Aufschrift mit der Bezeichnung (Tages) zu versehen sind. Diese Bezeichnung wird als ein Taxwort gezählt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat dem Vizewachtmeister ● Gaupp in Freiburg, dem Gendarmen ● Weltin in Badenweiler und dem Gendarmen ● Eisenhauer in Efringen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von J. M. der Königin der Niederlande verliehenen Medaillen des Ordens von Oranien-Nassau, und zwar ersterem für die goldene und den beiden Letztgenannten für die silberne Medaille dieses Ordens erteilt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse wurden Eichbaum Brauerei-Aktien à 177½ Proz. und chemische Fabrik Gernsheim-Aktien à 29 Proz. umgesetzt. Sonst notieren Rheinische Kreditbank-Aktien 143½ Proz. Bf., Süddeutsche Bank-Aktien 115.40 Proz. G., 115½ Proz. Bf., Chemische Industrie-Aktien 127¼ Proz. G., Verein chemischer Fabriken-Aktien 190½ Proz. G., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien 121½ Proz. G., 121¾ Proz. Bf., Emaillierwerke Maikammer-Aktien 126 Proz. Bf.

* **Mannheim**, 18. August. (Getreidebörse.) Die besseren amerikanischen Berichte machten hier wenig Eindruck. Die allgemeine Geschäftslosigkeit bleibt vorherrschend. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 138 bis 140, Südrussischer Weizen M. 129 bis 149, Kansas II. M. 129½ bis 130½, Redwinter M. —— bis 129, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 121 bis 137, Russischer Roggen M. 108 bis 114, Western-Roggen M. —, altes Mixed-Mais M. 78— bis ——, neues Mixed-Mais November-Februar M. 75½— bis ——, La Plata-Mais rye terms M. 78—, Russische Futtergerste M. 100 bis —, Weißer amerikanischer Hafer August-September M. 101½ bis 102, Russischer Mittelhafer M. 105 bis 110, Prima russischer Hafer M. 110 bis 123.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Aug. (Abendbörse.) Kreditaktien 242.30, 50 b. Diskonto-Comm. 194.80 b. Darmstädter 150.40 b. Berliner Bank 118.50 b. Breslauer Diskonto-Bank 120.10 b. Hibernia 212.15 b. Hilpert 130.20 b. Caro-Hegenscheidt 184 b. Chem. Mannheim 191 b. Lahmeyer 173.50 b. Eschweiler 239.25 b. Harpener 196 b. Lombarden 34 b. Northern 78.60 b. Gotthard 143.40 b. Central 142.40 b. Nordost 98.15 b. Union 81.70 b. Jura-Simplon 86 b. Italiener 93.10 b. Spanier 59.90 b. Türken C 26.95 b., do. D 22.95 b. Portugiesen 23.50 b. 5proz. amort. Mexikaner 42.80 b.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Aug. (Börsenbericht.) Die mäßige Erleichterung, welche sich auf dem Londoner Geldmarkt vollzogen hat, und die günstigen Transvaalnachrichten haben heute über die Mißstimmung, welche die Ablehnung der Kanalvorlage in zweiter Lesung hervorrief, einigermaßen hinweggeholfen; überdies hofft man noch immer, daß die Vorlage in dritter Lesung angenommen werden wird. Auch hier war Geld eine Nüance leichter und dadurch blieb die Tendenz der Fondsbörse behauptet. Das Geschäft war aber sehr ruhig, denn nirgends regt sich Unternehmungslust, sowohl die Spekulation als auch das Publikum bleiben unthätig. Einige Nachfrage zeigte sich für Lombarden, die für Wiener Rechnung höher bezahlt wurden, andere Bahnen lagen still. Bankaktien blieben gut behauptet, Hüttenaktien ziemlich fest. Am Fondsmarkte liegen Portugiesen infolge der Pestmeldungen andauernd schwach. Privatdiskonto 4⅝—⅝ Proz. (F. J.)

* **Hamburg**, 18. Aug. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 27¼ Pf., für Dez. 28 Pf.

* **Berlin**, 18. Aug. Spiritus 50er —.—, 70er 43.50.

* **Magdeburg**, 18. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —.———.— neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. —.—.—.— Geschäftslos, Brotraffin. 1. 25.———.—, Brotraffin. 2. 24.75, Raffinade mit Faß 25.———25.25, Gem. Melis 1. mit Faß 24.25——.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 10.50— G. 10.52½ Br., für September 10.42½ G. 10.45— Br., für Oktober 9.72½ G. 9.75— Br., für Oktober-Dezember 9.57½ G. 9.65— Br., für Januar-März 9.67½ G. 9.75— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 18. Aug. Weizen für November —, für März —, Roggen für Oktober 136, für März 134. Leinöl hier 23¼, für September 22¾, für September-Dezember 22— für Frühjahr 20½, Banca-Zinn hier 84¼, Billiton hier 84.

* **Liverpool**, 18. Aug. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 1000 Umsatz 5000 B. Amerikaner fest, 1/16 höher. Surats unverändert.

* **Rotterdam**, 18. Aug. Zinn Banka prompt fl. 84¼.

Verschiedenes

* **Dessau**, 18. Aug. Vier Stockwerke des herzoglichen Salzbergwerks „Leopold Karl“ sind ersoffen. Der Betrieb ist eingestellt.

* **Petersburg**, 18. Aug. In der vergangenen Nacht brach in der Staatsfabrik zur Herstellung medizinischer Präparate für das Militär Feuer aus, welches in den Chemikalien reiche Nahrung fand. Die Hitze war groß, sodaß die Feuerwehr nur mit vieler Mühe arbeiten konnte. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

* **London**, 18. Aug. Heute früh fand in einer Kohlengrube bei Naeth eine Explosion statt. 18 Personen wurden getötet, 60 Personen befinden sich noch in der Grube in Gefahr.

* **Ein wertvoller Fund.** Einen Brillantschmuck im Werte von 130 000 M. hat am Samstag ein Kammerherr aus Potsdam im Straßenwagen vergessen. Er hatte nach der Rückkehr von der Sommerreise den in Berlin in einem Bankhause niedergelegten Schmuck, der aus einem Diadem nebst Aigrette, sowie aus einem Kollier mit Brosche bestand, und ferner Aktien im Werte von 14 000 M. von dem Bankhause wieder abgeholt und zur Fahrt nach dem Potsdamer Bahnhof einen Straßenbahnwagen benutzt. Beim Verlassen des Wagens hatte er jedoch sowohl die Aktien wie das Etui mit dem Schmuck in dem Wagen liegen lassen, dessen Schaffner dann den Fund der Straßenbahn-Verwaltung ablieferte. Hier stellte sich der Kammerherr dann ein und nahm Schmuck und Aktien wieder in Empfang, dabei für den Schaffner, Buchweiz mit Namen, dem als Angestellten der Straßenbahn ein nach dem Wert des Fundes zu bemessender gesetzlicher Finderlohn leider nicht zusteht, einen Betrag von 100 M. zurücklassend. Dieser „Fund“ ist der wertvollste, der in den Wagen der „Großen Berliner“ bisher gemacht wurde.

* **Die Feuerwehr als Friedensstifterin.** Große Heiterkeit erregte, wie erst nachträglich bekannt wird, am Montag abend bei der Feuerwehr ein falscher Lärm. Das wird nicht oft vorkommen. Diesmal war aber die Ursache des blinden Lärms auch ganz besonderer Art. Zwischen einem im dritten Stock wohnenden Wärter der Feldjägerkaserne in der Lindenstraße und seiner Frau brach gegen ¾10 Uhr ein häuslicher Streit aus, der ziemlich heftig wurde. Die Kammerjungfer einer im ersten Stock wohnenden Offiziersfamilie hörte die Kinder des streitenden Ehepaars weinen und um Hilfe rufen, glaubte, daß es bei den Leuten brenne, und ließ durch einen Offiziersburschen schleunigst die Feuerwehr holen. Drei Wagen von der benachbarten Wehr waren bald zur Stelle. Unter großer Heiterkeit rückten die Mannschaften wieder ab, nachdem Oberleutnant v. Bornstedt sie über den Irrtum aufgeklärt hatte. Nutzlos war ihr Erscheinen aber doch nicht, es stellte in der Familie des Wärters den häuslichen Frieden wieder her.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 18. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt anläßlich der Ergebnisse der Abstimmungen bei der gestrigen zweiten Lesung der Kanalvorlage, die sie als einen sehr betrübenden Akt bezeichnet: Wenn die Haltung der konservativen Parteien wider Verhoffen in der morgigen dritten Lesung fort-

Zeitungs-Schau.

* Das „Mannheimer Volksblatt“ kann es noch nicht fassen, daß die „Jugend“ von Max Halbe freigegeben ist, vermutlich weil das ultramontane Blatt es war, dasdie ganze Geschichte angezettelt hat. „Das Unzuchtsdrama käme allerdings in dem Karlsruher Biertheater zur Aufführung, aber die Meldung müsse tendenziös und unrichtig zugleich sein.“ Das Mannheimer Jesuitenblättchen kann sich beruhigen. Heute abend bereits wird das Liebesdrama im Karlsruher Stadtgartentheater aufgeführt, das kein Rauch- und Biertheater ist, wie das wohlinformierte klerikale Organ in den Tag hineinredet. Warum die „Jugend“ den ultramontanen Herrschaften so an die Nieren geht, davon werden sich heute abend diejenigen Besucher überzeugen können, welche das Stück vor 3 Jahren nicht gesehen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dauert, liegt die Befürchtung sehr nahe, daß die bisherige Stellung der konservativen Parteien zur Staatsregierung und selbst zur Krone infolge dessen eine erhebliche Erschütterung erleiden werden. Die Minister wiesen schon darauf hin, daß diese Frage nicht vereinzelt werden könne, daß die Parteien alle Veranlassung haben, in ihrem eigenen Interesse sie im Zusammenhang mit der gesamten politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes zu betrachten. Wir können daher nur die dringende Hoffnung und Mahnung aussprechen, daß die konservativen Parteien noch im letzten Augenblicke auch von diesem Standpunkte aus die Frage betrachten und in der morgigen Abstimmung ihre bisherige schroffe Ablehnung modifizieren. Die von den gegnerischen Parteien angeführten Gründe und Bedenken gegen das große nationale Unternehmen wurden im Laufe der Beratungen von allen Gesichtspunkten aus so vollständig widerlegt, daß denselben eine Aenderung in ihrer Haltung umso leichter werden muß.

Die „Nordd. Allg. Ztg." nennt die Abstimmung einen „betrübenden Akt". Die widerspenstigen Konservativen sind schon mehr wie einmal gezähmt worden und zu Kreuz gekrochen, aber nur vor einer festen, zielbewußten Regierung, die das Bewußtsein ihres Rechts, den Mut zum Vorgehen und die Zuversicht am Gelingen aus ihrem Glauben an die gute Sache schöpft, der bekanntlich Berge versetzt. Besser als alles ewige Mahnen und Beschwören der Parteien, wie kopfhängerische Betrübnis, ist ein fest entschlossenes Vorgehen der Regierung selbst. Das gilt für Preußen wie für andere Länder. Red.

w **Berlin**, 19. Aug. Zur 3. Lesung der Kanalvorlage beantragen die Nationalliberalen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Das Centrum beantragt die Wiederherstellung des Dortmund-Rhein-Kanals, sowie die Ergänzungen am Dortmund-Ems-Kanal. Das Herrenhaus hält die nächste Sitzung am 23. August ab.

w **Potsdam**, 19. Aug. Die Erbprinzessin zu Wied, Tochter des Königs von Württemberg, ist heute vormittag von einem Prinzen entbunden worden.

* **Tromsö**, 18. Aug. Das Schiff „Capella" traf mit der Expedition Bellmann an Bord von Kaiser Franz Josefsland hier ein. Es verlautet, Bellmann sei bis zum 82 Grad vorgedrungen. Der Teilnehmer der Expedition Bentzen, der mit einem anderen Genossen auf der Insel in einer Steinhütte überwinterte, ist gestorben. Im Februar zog sich Bellmann eine Verdrehung des Fußgelenks zu, infolge deren er noch an Krücken gehen muß. Die Expedition hat eine Spur Andrees nicht gefunden. Die „Capella" traf die „Stella Polare" mit der Expedition des Herzogs der Abruzzen unter dem 80° 20′ an. An Bord derselben ist alles wohl.

w **Aarhus** (Jütland), 19. Aug. Gestern nachmittag brach auf einem Holzlager in der Useclstraße Feuer aus, welches sich mit ungeheurer Heftigkeit verbreitete. Um 5 Uhr waren 18 Gebäude eingeäschert. Das Feuer dauert fort. Die ganze Garnison ist zur Hilfeleistung herangezogen. 2 Soldaten wurden durch eine umstürzende Mauer verwundet. Der Schaden wird bisher auf über 1 Million Kronen geschätzt.

Die Denkmalsfeier in St. Privat.

w **Metz**, 18. Aug. Um ½5 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug in Amanweiler ein, wo der Kaiser zu Pferde stieg, um sich nach dem Denkmalsplatze zu begeben. Der Kaiser ritt zunächst die sämtlichen Fronten der Truppen ab und nahm dann zu Pferde dem Denkmal gegenüber Platz. Nachdem die Sänger des 16. Armeekorps den Ambrosianischen Lobgesang vorgetragen, sowie der protestantische Oberpfarrer und der katholische Divisionspfarrer kurze Ansprachen gehalten hatten, hielt der Kaiser die bereits gemeldete Rede an die Leibkompagnie. Auf Befehl des Kaisers ließ der kommandierende General Graf Häseler präsentieren und unter dem Donner der Kanonen und dem Hurrarufen der Versammelten fiel die Hülle des Denkmals. Das Denkmal stellt den Erzengel Michael dar, schwer gewappnet, mit Flügeln und herabwallendem Mantel, beide Hände auf das Schwert gestützt und mit ruhigem Blick die damals heiß umstrittene Stätte überschauend. Neben dem Denkmal standen 31 Fahnen, darunter 6 bayerische der Metzer Garnison. Dem Denkmal gegenüber standen während der Enthüllungsfeier die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. mit ihren historischen Mützen und den Fahnen des Regimentes, sowie Abordnungen der übrigen Bataillone. Neben der Musik auf dem rechten Flügel standen viele frühere Offiziere des Regiments, unter ihnen General der Infanterie v. Schweinitz und Generalleutnant z. D. v. Opell, der nach der Schlacht von St. Privat als einziger übrig gebliebener Stabsoffizier das Kommando des Regiments übernommen hatte, sowie der kaiserliche Statthalter, Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, in der Uniform seines 9. hannoverschen Dragonerregiments. Ferner waren zugegen der kommandierende General des Gardekorps v. Bock und Polach, der kommandierende General des 1. Gardekorps, Fink v. Finkenstein, der kommandierende General des 8. Korps, Erbgroßherzog von Baden, des 18. Korps, v. Lindequist und der Chef des Pionier- und Festungswesens, General v. d. Goltz (Pascha), sowie die Spitzen sämtlicher Militärbehörden. Zahlreiche Kränze wurden am Denkmal niedergelegt. Der Kaiser hielt sich noch längere Zeit bei den ehemaligen Offizieren und Veteranen auf und zeichnete viele durch Ansprachen aus. Der Kaiser setzte sich sodann an die Spitze der Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. und der Fahnenkompagnie, die das Königs-Infanterieregiment Nr. 145 gestellt hatte und ritt nach dem Bezirkspräsidium, wo er gegen ¾2 Uhr eintraf. Die Stadt Metz und sämtliche Orte, die der Kaiser passierte, hatten reichen Flaggen- und Guirlandenschmuck angelegt. Der Kaiser wurde von der zahlreichen Menschenmenge überall lebhaft begrüßt. Nach kurzer Rast im Bezirkspräsidium begab sich der Kaiser zu Wagen nach der Kathedrale und fuhr sodann zum Offizierskasino seines 145. Regimentes, wo ein Frühstück stattfand. Nach Beendigung desselben kehrte der Kaiser zum Bezirkspräsidium zurück und begab sich um 8 Uhr nach dem allgemeinen Militärkasino, wo er dem 1. Garderegiment ein Galadiner gab, zu dem die aktiven und ehemaligen Offiziere des Regimentes und die Generalität der Garnison geladen waren. Heute abend findet im Garten des allgemeinen Kasinos eine Vereinigung aller Teilnehmer und Ehrengäste mit den Offizieren der Garnison statt. Der Kaiser übernachtet im Bezirkspräsidium und fährt morgen um 8 Uhr früh nach Diedenhofen, von wo mittags die Abreise nach Cronberg erfolgt.

England und Transvaal.

* **London**, 18. Aug. Aus Johannesburg wird von gestern von unterrichteter Seite gemeldet, es sei die Absicht der Regierung der Südafrikanischen Republik, Ausländern nach Ablauf von drei Jahren das volle Wahlrecht zu gewähren, ferner soll den Ausländern der vierte Teil der Vertretung des Volksrats statt der fünfte Teil eingeräumt werden, sodaß sie von 36 Stimmen 8 erhalten. (Mit Reserve aufzunehmen. D. Red.)

w **London**, 19. Aug. Wie Reuters Bureau erfährt, wird im Falle eines Ausbruches von Feindseligkeiten in Südafrika die zu verwendende Truppenmacht bestehen aus 21 Bataillonen Infanterie, 6 Regimentern Kavallerie, 4 reitenden und 6 Feldbatterien, sowie 3 Ingenieurkompagnien, im ganzen etwa aus 32 000 Mann. (?)

Das Kriegsgericht in Rennes.

w **Rennes**, 18. Aug. Der Schiffsreeder Monteux, von dem Lebon gesagt hat, er habe ein Komplott ins Werk gesetzt, um Dreyfus die Flucht von der Teufelsinsel zu ermöglichen, hat an Jouaust ein Schreiben gerichtet, in dem er diese Aussage des früheren Kolonialministers Lebon als vollständig falsch und verleumderisch bezeichnet. Er halte sich eventuell zur Verfügung des Kriegsgerichts. Infolge der radioskopischen Untersuchung der Wunde Laboris ist, wie vorauszusehen war, ein leichtes Fieber eingetreten, doch hat sich der Zustand des Kranken nicht erheblich verschlimmert. Die Blättermeldungen, wonach die Polizeikommissäre Viger und Heunion von ihren Posten enthoben worden seien, bestätigen sich nicht. Demange hat Viger heute einen an ihn gerichteten Drohbrief überreicht, in dem es heißt, Demange werde nicht dazu kommen, sein Plaidoyer zu halten, da man ihm vorher „seine Affäre" machen werde.

* **Paris**, 18. Aug. Im „Matin" erklärt Esterhazy, er sei von den Aussagen der Witwe Henry, die gesagt habe, daß sie nichts von Beziehungen zwischen Esterhazy und ihrem Mann gewußt habe, sehr überrascht (!). Ferner erklärt Esterhazy, Bertulus habe falsche Zeugenaussagen (!) gemacht.

* **Paris**, 18. Aug. Das „Echo de Paris" schreibt, die Veröffentlichung von Schriftstücken des geheimen Dossiers habe verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen müssen, wie die Depesche des Obersten Schneider (aha!). „Aber wir haben die Ueberzeugung, daß die Verhandlungen die Richtigkeit dieser Urkunden darthun werden. Dem „Petit bleu" zufolge spricht man in Rennes von einer Vertagung des Kriegsgerichts und einer ergänzenden Untersuchung.

w **Paris**, 18. Aug. Der „Figaro" erklärt, durch den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger ermächtigt zu sein, die Depesche des Obersten Schneider für richtig und authentisch zu erklären. — Der „Figaro" übersandte das Telegramm des Obersten Schneider dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts Jouaust mit dem Bemerken, daß die österreichisch-ungarische Botschaft das Telegramm Schneiders bestätige. Auch das Telegramm Panizzardis wird dem Vorsitzenden übergeben werden.

w **Rennes**, 19. Aug. Der verhaftete Glorot wurde vom Untersuchungsrichter verhört. Picquart, Gast und andere, die ihn gesehen hatten, erklärten, daß es nicht der richtige Attentäter sei. Glorot wurde trotzdem in Haft behalten. Das Signalement des eigentlichen Attentäters wurde in 1000 Exemplaren verbreitet, damit die Nachforschungen erleichtert würden.

* **Mailand**, 18. Aug. Oberst Panizzardi hatte gestern in später Abendstunde eine längere Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Tarditi, der ihn bevollmächtigte, dem Beispiel des österreichischen Militärattachés Schneider zu folgen und dem Pariser „Figaro" das Telegramm zu übersenden, worin er die Aussagen des Generals Roget für falsch erklärt.

Das Attentat auf Labori.

w **Paris**, 18. Aug. Das „Journal des Debats" bemerkt zu der Nachricht über die Ergreifung des Mörders Laboris, man habe auf der Polizeipräfektur sogleich Nachforschungen angestellt und auch einen Glorot gefunden, derselbe sei am 11. Okt. 1855 geboren, Kellner in einem Hotel gewesen. Dieser Mann ist viermal vorbestraft. Sein Signalement entsprach indes nicht dem des Attentäters, denn Glorot trägt einen Vollbart und soll jünger sein. — Im heutigen Ministerrate berichtete Waldeck-Rousseau über die Ordnungsmaßregeln in Rennes. Die Versammlung beschloß, daß bis auf weiteres kein Minister Paris verlassen sollte. Mehrere Minister haben deshalb Einladungen, die sie von auswärts erhalten haben, abgelehnt.

w **Paris**, 18. Aug. Das Geständnis Glorots, daß er den Mordversuch auf Labori verübt habe, scheint verdächtig. Glorot ist als Alkoholiker bekannt. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Man glaubt, Glorot sei nicht der wirkliche Schuldige. — Im Ministerrat teilt der Ministerpräsident eine Depesche des Präfekten des Departements Ile-et-Vilaine mit, worin dieser die Verhaftung des des Attentats auf Labori verdächtigen Glorot meldet, aber zugleich hinzufügt, daß sein Geständnis verdächtig scheine.

w **Rennes**, 18. Aug. Der wegen des Mordanschlags auf Labori verhaftete 40 Jahre alte Landstreicher Namens Glorot ist ein Trinker. Er soll nach der „Köln. Ztg." bereits zweimal im Irrenhause gewesen sein und im Wirtshause als Urheber des Verbrechens sich selbst bekannt haben. Nach den neuesten Ermittelungen hegt man jedoch sehr große Zweifel, ob er der Gesuchte ist. Glorot ist bereits auf dem Transporte hierher, um den Augenzeugen gegenübergestellt zu werden.

Die Affäre Guérin.

w **Paris**, 18. Aug. Eine Note der „Agence Havas" sagt bezüglich der Angelegenheit Guérin, die Regierung habe jede Lösung der Frage, welche darin bestände, das Haus in der Rue Chabrol zu stürmen oder sich der Personen, die in demselben seien, mit Gewalt zu bemächtigen, von vornherein von der Hand gewiesen und die Erwägungen der Humanität (!) höher als alle anderen gestellt. Infolge dessen würden auch alle Maßnahmen, die getroffen seien, um Guérin an jedem Verkehr mit der Außenwelt zu verhindern, so lange aufrecht erhalten bleiben, als sie sich notwendig erwiesen. (Das macht einen sehr bemühenden Eindruck. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist man froh, den Gauner unter der Hand los zu werden, da er als früherer geheimer Polizeiagent und agent provocateur unter Umständen sehr unangenehm werden kann. Es wäre auch geradezu erbärmlich, wenn sich die Regierung vor den Karabinern der Antisemiten gefürchtet hätte, die vielleicht nicht einmal geladen waren. Die Feuerwehr hätte die Bande vielleicht aus ihrem Schlupfwinkel herausgebracht. Eine bitterböse Blamage bei der vielgerühmte Energie des Herrn Waldeck-Rousseau, bleibt, die Affäre Guérin trotz aller Beschwichtigungsnoten immerhin. Red.)

w **Paris**, 18. Aug. Dem „Figaro" zufolge beschloß die Regierung, die Ueberwachung der Rue de Chabrol aufzugeben. Guérin wird also nach Belieben das Haus verlassen können.

* **Paris**, 18. Aug. Wie nach der „Köln. Ztg." verlautet, sollte Guérin freier Abzug gewährt worden sein. Als er davon Gebrauch machen wollte, wurde er von seinen 40 Genossen daran verhindert. Die Geister, die er gerufen, ließen ihn also nicht los.

Maßregeln gegen die Pest.

w **Hamburg**, 18. Aug. Die „Hamb. Börsenhalle" meldet, daß die Dampfer der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft" bis auf weiteres portugiesische Häfen nicht anlaufen.

w **Kopenhagen**, 18. Aug. Eine Verfügung ist erlassen worden, wonach Herkünfte aus Portugal einer Quarantäne unterworfen werden.

w **Oporto**, 19. Aug. (Reuter.) Die Behörden veröffentlichen nunmehr amtliche Angaben über die Pest. Dieselbe brach am 4. August aus. Seitdem kamen 39 Erkrankungen und 13 Todesfälle vor.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Albert Stolz,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
18. Aug., nachts 9½ Uhr	680,7	NW. schwach	bed.	+13,0	
19. Aug., morgens 7½ Uhr	680,8	W. leicht	„	+10,8	90%

Niederschlagsmenge am 18. Aug. 0 mm. Höchste Temperatur am 18. Aug. +18°; niedrigste in der folgenden Nacht +10°. Gestern keine Niederschläge. Alpen nicht sichtbar; Thal dunstig.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 17. Aug. Wilhelm Ewald von Massenheim, Kaufmann hier, mit Anna Bauer von Klingenberg; Sigmund Metzger von Bruchsal, Kaufmann hier, mit Maria Schramm von hier; Eugen Weiß von Wildberg, Schneider hier, mit Magdalene Wurster von hier; Gottfried Zimmermann von Sindolsheim, Bahnwart hier, mit Anna Weiler Wwe. von Mönchweiler.

Gestorben.

Karlsruhe, 15. Aug. Julie Ruf, (gesch.) Schneiders-Gattin, 53 J. — 16. Aug. Julius, V. Karl Nagel, Sattler, 1 M. 10 T.; Willi, V. Albert Ludwig, Schuhmacher, 3 M. 7 T. — 17. Aug. Otto, V. Georg Hildenbrand, Bierbrauer, 10 M. 8 T.; Katharine Rößler, Landwirts Wwe., 70 J.

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 3848.26.6

Frankfurter Börsenkurse vom 18. August 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	99.20	99.30
„ 3½ „ „	99.30	99.30
„ 3 „ „	89.20	89.20
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	99.00	99.00
„ 3½ „ „	99.70	99.80
„ 3 „ „	89.20	89.20
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.50	96.60
„ 3½ dto. . . M.	96.20	96.20
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.10	96.10
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.90	101.00
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.10	87.20
„ 3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	99.90
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	103.70
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 „	—	96.00
„ „ 3½ v. 81/83 „	—	96.30
„ „ 3½ v. 85u.87 „	—	96.00
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	96.00
„ „ 3½ v. 1893 „	—	97.00
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	—	—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	41.00
Italien. 4 Rente . Lr.	—	93.10
Italiener 4 Rente Lr.	—	92.70
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.80
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.40	100.40
„ E.-B. St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	—	99.80
„ 4½ Papierrente fl.	—	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 3½ St.-Al.	36.80	36.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	—
dto. 3% . . . fl.	23.40	23.50
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	99.80	99.80
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	—
„ 4 „ „ v. 94	88.50	88.50
Russ. Conf. v. 80 Rbl.	99.90	99.90
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.-E.-B. S. 1, 2, 89	100.50	100.50
4 „ Conf. E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	99.50
3½ „ Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	100.20
„ 3½ v. 86 „	96.00	96.10
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3 „ „	—	—
Serb. amort. v. 1895	60.40	60.50
Span. ausl. v. 1882	60.00	60.00
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.10	99.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	96.20	96.30
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.40	101.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	100.70	100.70
Argentinier 5 Goldanl.	87.50	87.50
6% Chinesische Anleihe	105.20	105.20
5½ „ „	—	103.20
Egypt. unific.-Obl.	106.70	106.70
6 Mexiko Anleihe v. 88	100.30	100.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	95.00
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ „ von 98—1903	96.00	96.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	—
3 „ von 1897	—	86.30
3½ Lahr von 1889	—	96.50
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	—

3½ Stadt Pforzh. M.	100.50	100.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	—
4 dto. Rom i. G. stl.	95.10	95.10
gr. Serie II—VIII	95.10	95.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.70	155.70
Frankfrt. Bank M. 4%	196.50	196.50
Badische Bank . 4%	—	123.40
Berliner Hdlsges. 4%	—	169.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	149.90	149.90
Deutsche Bank . 4%	207.80	207.80
Deutsche Vereinsb. 4%	121.00	121.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	195.20	195.20
Dresdener Bank 4%	164.40	164.40
Mitteld. Kreditb. 4%	116.30	116.30
Natlbk. f. Deutschl. 4%	145.50	145.50
Oberrhein. Bank 4%	125.60	125.70
Pfälzische Bank 4%	138.50	138.50
Rheinische Kreditbk. 4%	143.50	143.50
Süddeutsche Bank 4%	—	—
Württ. Notenbank 4%	112.70	112.80
„ Vereinsb. 5%	148.20	148.20
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	150.80	150.80
„ Kredit-Bk. 5%	—	242.50
Wiener Bankverein 5%	135.60	135.60

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	308.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	424.00	424.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	45.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	58.20
Ettlinger Spinnerei	—	115.80
Farbwerke (Höchst) 5	—	404.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	258.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	198.00	198.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.00
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	269.00	269.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	238.20	238.20
Pfälzische Maxb. 4½%	150.50	150.50
Pfälzische Nord 4%	137.50	137.50
Nordd. Lloyd . 4%	121.30	121.20

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	149.90
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	34.10
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	143.30
Ital. Mittelm. 2.500 4	104.50	104.50
Westsizilian. E.-B. 4%	—	47.20
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	68.50	68.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	100.80	100.80
3½ Pfälzische . . .	95.20	95.30
3½ „ conv. .	—	—
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.00	96.00
4 „ steuerfr.	—	100.00
4 Franz Josef „	—	98.10
4 Mähr. Grzb. v. 95	98.00	98.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.00	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	108.80	108.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	102.90
4 „ „ M.	—	95.30
3 „ „ Fr.	69.80	69.80
5 „ Ungar. Stsb.	—	107.30
4 „ von 1883 M.	100.00	100.00
3 „ I.—VIII. Em.	91.50	91.50
3 „ IX. Emmiss.	—	87.20
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	87.00	87.00
3 „ von 1895 stfr.	81.70	81.70
3 Prag-Duz v. 1896	80.20	80.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	77.50	77.50
3 dto. v. 1891	—	76.50
4 Rudolf . . stfr. fl.	—	98.10
4 „ (Salzkgtb.) M.	100.40	100.40
5 Ungarische Galiz. fl.	—	106.70
5 Vorarlberg . stfr.	—	97.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.00	58.10
3 Livornes L.C, D.u.D²	61.20	61.20
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.60	60.70
4 Toskanische E. Fr.	98.90	98.90
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	100.70
4 Russ. Südwest E.-B.	—	99.90
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	101.00
Oeste de Minas E.-B.	60.10	60.10
5 Cal. Pac. III. Mortg.	—	104.50
5 California u. Oregon	116.40	116.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	—
Southern Pac. of Calif.	109.20	109.20
West. N.-York P. 1. M.	—	112.90

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.80	100.80
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	95.20	95.20
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —230 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	95.30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	96.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	95.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	94.10	94.10
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	—	94.10
3½ dto. 94 unk. b. 1900	94.00	94.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	96.00
4 Preuß. Hyp.-Verf. Jf.	100.00	100.00
3½ „ Verf.-A.-G. .	94.50	94.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	94.60	94.60
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	96.80	96.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.00	102.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.80	100.80
3½ dto.	93.90	94.00
3½ dto. S. 69—82	93.80	93.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00
4 Württ. Hypothekenb.	100.60	100.60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	—	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	102.00	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	97.50
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	—	141.30
4 Bayerische Prämien	—	166.00
5 Donauregulierung .	—	—
3½ Köln-Mindener .	136.50	136.50
3 Madrider 100 Fr. .	—	39.30
4 Meininger Präm.-Pf.	135.20	135.30
3½ Oesterr. v. 1854 .	—	—
4 „ v. 1860 .	143.90	143.90
3 Oldenburger . .	—	130.00
3 Türken Fr. 400. .	—	125.60

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	25.40	25.10
Braunschweig Thlr. 20	125.50	127.60
Finnländer Thlr. 10	63.00	63.10
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.30	26.40
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	—
Meininger . fl. 7	—	24.40
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
„ Kred. v. 58 „ 100	—	342.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	—
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	290.00
Venetianer . Lire 30	23.00	23.10

Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17½
dto. Eisenbahn		4.17½
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. 5. W. . . fl. 100		169.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.22	16.18
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns . .	20.44	20.40

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten. .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.85	—
Italien	Lire 100	75.20	—
London	Lstr. 1	20.455	20.445B 20.405G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.675	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 29. Aug. 25. Sept. **Abrechnungstage:** 31. Aug 28. Sept

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unsere unvergessliche Gattin, Mutter und Grossmutter,

Marie Nagel, geb. Meess,

heute nachmittag 3 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Nagel,
Adolph Nagel,
Otto Nagel,
Emmie Nagel, geb. Lee.

Karlsruhe, 18. August 1899.

Trauerhaus: Kaiserstrasse 114.

Die Beerdigung findet am Montag den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 4518.1

Höheres Technisches Institut zu Cöthen, Herzogtum Anhalt.

Fachabteilungen für **Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie** und **Hüttenwesen.** 4490.3.2

Studienpläne kostenlos durch das Sekretariat.

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 2291.17

Der Vorstand.

TROPON

KOLA

TABLETTEN

4137.8.7

verbinden den hohen Ernährungswerth des Tropon mit der anregenden Wirkung der Kola-Nuss im kleinsten Volumen und zeichnen sich durch vorzüglichen Geschmack aus.

Beste Marsch- und Sport-Tabletten.

Erfrischende, zuckerhaltige Eiweiss-Nahrung.
Preis per Dose M. 0.60.

Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen.

Hamburg-Altonaer Nährmittel-Gesellschaft m. b. H., Altona b. Hamburg.

Generaldepôt für Süddeutschland u. Hessen-Nassau:
A. & E. Fischer, Mainz.

Werkführer- und Monteur-Schule Mannheim.

4098.53

Aufnahmebedg.: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- od. gewerbl. Fortbildungsschule, Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4jähr. Praxis (mit Lehrzeit). Beginn des Schuljahres **2. Oktober.** Ein Jahreskurs. Schulgeld 25 Mk. Lehrplan erhältlich durch das Rektorat der Gewerbeschule, wohin auch Anmeldungen und Anfragen zu richten sind.

Massiv goldene Trauringe **mit Karatstempel,** **Hochzeits-, Pathen- u. Gelegenheitsgeschenke** empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen 61.52.40
M. Friederich & Cie., Juweliere, **Karlsruhe, Kaiserstraße 92,** neben Hotel Erbprinz. **Bruchsal Kaiserstraße 32.**

Pension.

Auf Schuljahranfang werden in der Familie eines Professors in Karlsruhe 2 Schüler von Mittelschulen aufgenommen. Nachhilfe, pünktliche Kontrolle der Schularbeiten und sorgfältige Beaufsichtigung der Schüler zugesichert; gewissenhaftes Fördern schwächerer Schüler. Briefe befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4201.5.5

Heirat. 300 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heirat. Prosp. ums. **Journal, Charlottenburg 2.** 4195

Grossherzoglich Badische Baugewerkeschule Karlsruhe.

I. Abteilung für Hochbau-Techniker.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
II. Abteilung für Bahn- und Tiefbau-Techniker.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
III. Abteilung für Maschinenbau-Techniker.
IV. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Beginn des Wintersemesters: **3. November 1899.**

Anmeldungen jederzeit schriftlich und zwar an die Direktion der Großherzoglichen Baugewerkeschule Karlsruhe i. B.

Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis nebst Bedienung in Privathäusern 200—230 Mark. 4231.4.1

Programm gratis.

Die Direktion: **Kircher.**

Müllheim in Baden.

Wein-Verkaufstag für Markgräflerweine

am Samstag den 26. August 1899, nachmittags 1 Uhr, im Bahnhofhotel Autenrieth.

Angebot: 1560 Hektoliter in 60 Sorten, umfassend die Jahrgänge: 1865, 68, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97 und 1898.

Kataloge **gratis.** Einkauf **spesenfrei** durch

J. G. Grether,
Weinkommissionsgeschäft.

4478.3.1

P. Bang,

Hoflieferant,

Karlsruhe, *Amalienstr. 39, 1. Etage.*

Atelier feinster Herrenschneiderei.

Gegründet 1870. 65.—34

Grosses Sortiment deutscher und engl. Stoffe. **Anfertigung sämmtl. Hof- und Staatsuniformen.**

Ia Ruhrkohlen

ab Schiff Maxau. 4472.3.2

Ph. Bader, Karlsruhe, Telephon 256.

Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer".

Verkaufsstelle: Herm. Oertel, Ettlingerstr. 89.

735.30.29

Bad. Baumwollspinnerei & Weberei A.-G.

Einige Aktien dieser Firma sind **verkäuflich.** Angebote unter **P. K. 4341** **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 4344.—4

Zu der am **8. September ds. Js.** auf dem **Forchheimer Exerzierplatz** stattfindenden

Kaiserparade

wird von der Firma ***R. Lepold*** in ***Kuppenheim*** eine große, mit Zeltdach versehene

Zuschauer-Tribüne

errichtet. Die Konstruktion derselben ist auf das Solideste ausgeführt und wird vor der Parade in Bezug auf mehrfache Sicherheit von der zuständigen Behörde geprüft.

☛ **Im Innern der Tribüne ist eine vollständige Restauration eingerichtet.**

Der Centralbilletverkauf findet von der unterzeichneten Firma von Kuppenheim aus statt; den Alleinverkauf haben übernommen:

für **Karlsruhe: Gust. Schneider,** Zigarrengeschäft,
„ **Baden-Baden: Herm. Aug. Kah,** Zigarrengeschäft,
„ **Mannheim: F. Nemnich,** Buchhandlung,
„ **Heidelberg: Carl Hochstein,** Musikalienhandlung.
„ **Freiburg: Mayer's** Kunsthandlung,
„ **Offenburg: Johannes Trube,** Buchhandlung,
„ **Bruchsal: Heinrich Katz,** Buchhandlung.

Preise der Plätze:

I.	Gepolsterter nummerierter Sitzplatz	Mk. 10.—
II.	Nummerierter Sitzplatz	„ 5.—
III.	Nicht nummerierter Sitzplatz	„ 3.—
	Wagenplatz	„ 20.—

Hochachtungsvoll!

Richard Lepold.

Stadtgarten.

Sonntag den 20. August 1899:

Grosses Militär-Konzert (Operettenmusik)

der

Artillerie-Kapelle.

4501.1

Direktion: Königl. Musikdir. **H. Liese.**

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

beförderte Passagierzahl über 3½ Millionen.

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.

Bremen-New York

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

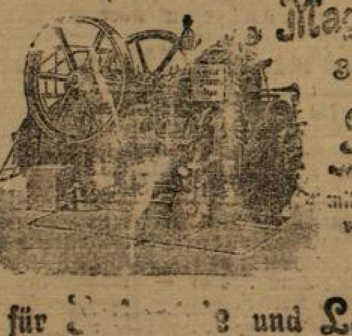
Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Karlsruhe: **Fr. Kern,** Hebelstrasse 3. 1018.15.15
Weingarten: **Moritz S. Baer.**

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.



Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und **Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Herm. Muff,** Ingenieur, **Cannstatt—Stuttgart,** Pragstr. 42. 488.26.18

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 % je nach der Gebrauchsart. 3397.52.8

Ausfünfte bereitwilligst durch die **Direktion in Karlsruhe.**

Ein unübertroffen hochfeiner **Magenbitter** allerersten Ranges ist Apotheker Sigle's

Bitter-Alpino

☛ Nur mit edlen Weinen bereitet. Für Magenleidende besonders empfehlenswert.

Preis per Flasche mit M 1.75 2.25 3.25 für ⅓, ½, ¾ Ltr.

Raab & Eckhardt
Südwein-Grosshandlung
STUTTGART

4465.26.1

Complette Ausstattung

bestehend in 3 neu angefertigten Zimmereinrichtungen in **nußbaum matt u. polirt** ausgeführt. 4440.1

Schlafzimmer:
2 Bettladen mit hohen Häuptern, 1 Spiegelschrank mit Crystallfacettglas, 1 Waschkommode m. Spiegel-Aufsatz nebst 2 Nachttischen . . . . M. 480.

Wohn- u. Eßzimmer:
1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Nähtisch, 1 Serviertisch, 1 Spiegel, 1 Kameeltaschen-Sopha. . . M. 448.

Besseres Zimmer:
1 Plüschgarnitur, Sopha mit 4 Halbfauteuils, 1 Sophatisch, 1 Verdicow, 1 Trümeau . . . . M. 400,
wird von Unterzeichnetem wegen baulicher Magazinsveränderung mit **10 % Rabatt** gegen Barzahlung abgegeben.

H. F. Rothweiler,
Möbelfabrik,
37 Amalienstraße, Karlsruhe.

Wer Interesse für die **Börse** hat, lese die 4480.—1

„Berliner Börsen-Kritik".

Probenummern **gratis** u. **franko.**
Verlag und Expedition:
Berlin W., Leipzigerstrasse 101/102.

Feuerwerkskörper

Grosses Lager **aller Arten**

4466.5.1

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Hofdrogerie Carl Roth.

Neues Schwetzinger

Sauerkraut

empfiehlt billigst
August Klingele,
Ecke Leopold- und Amalienstr. 71.
Telephon 671. 4489.1

60,000—70,000 Mark

jederzeit zur ersten Stelle gesucht auf ein benachbartes industrielles Anwesen im gerichtlich geschätzten Wert von ca. 140,000 Mark durch

Carl Götz,
Hebelstraße 11/15. 4515.1
Lose- und Bankgeschäft.

Ladnerin-Gesuch.

Ein braves, zuverlässiges und gewandtes Mädchen von angenehmem Aeußern, das sich auch leichten häuslichen Arbeiten unterzieht, wird in ein Galanterie- und Spielwaren-Geschäft gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4458.3.2

Zu baldigem Eintritt suche solides

Ladenfräulein,

ev. Anfangsladnerin. 4457.2.2
F. Dilzer, Conditorei und Café, **Baden-Baden.**

Offene Stelle.

Für **angehenden Kommis** mit schöner Handschrift ist bei einer Sparkasse in badischer Amtsstadt mit 1000 M. Anfangsgehalt **dauernde Stelle** frei. Anmeldungen an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4464.3.2

Heirats-Partien. ☛ Fordern Sie **reiche** Partien. Sende sof. 3 bis 400 m. Bild z. Auswahl in gut verschloss. Couvert discret **D. M. Berlin 9.** 4193.20.15

Bauzeichner,

welcher etwas selbstständig arbeiten kann, auf **sofort** gesucht. Anerbietungen unter Chiffre **H. W. 113 Freiburg im Breisgau.** 4455.2.2

Stadtgarten-Theater.

Direktion: **Martin Klein.**

51. Vorstellung. „Im Abonnement."

Samstag den 19. August 1899

Jugend.

Ein Liebesdrama in drei Aufzügen von M. Halbe. 4491

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Vorverkauf 10—1 und 4—6 Uhr, **Hebelstraße 11** am Marktplatz im Loosgeschäft von **C. Götz.**

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 3 in Karlsruhe.